



## Wohlstands-Transformation-Wuppertal

<b>Laufzeit</b>	Mai 2015 – April 2018
<b>Projektleitung:</b>	Maria Behrens/ Uwe Schneidewind (BUW)
<b>Verbundpartner:</b>	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Uwe Schneidewind)
<b>Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:</b>	Annaliesa Hilger, Katrin Maibaum, Laura Mathiaszyk, Michael Rose, Katharina Schleicher, Olivia Spiker, Matthias Wanner, Janina Westerkowski
<b>PraxispartnerInnen:</b>	Christian Hampe (Forum:Mirke), Jörg Heynkes (Aufbruch am Arrenberg), Sabine Schnake (Wuppertaler Stadtwerke), Nikolai Spies (Büro für Quartierentwicklung)

# Konferenzbericht Statuskonferenz BMBF 2016

## 1. Projektziele

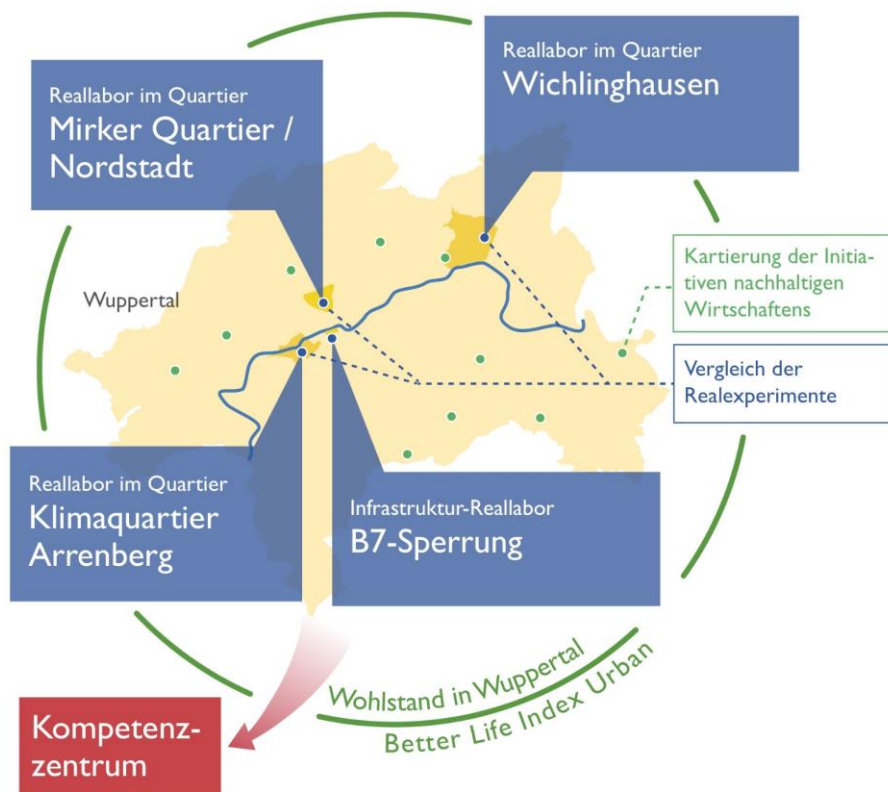
Das Forschungsprojekt „Wohlstands-Transformation-Wuppertal“ etabliert ein trans- und interdisziplinäres urbanes „Transformationslabor Wuppertal“ unter Federführung des von allen Fakultäten der Bergischen Universität Wuppertal und des Wuppertal Instituts getragenen **interdisziplinären „Zentrums für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit“ (TransZent)**. Neben dem damit verbundenen langfristigen Capacity Building werden im Projekt insbesondere folgende **Forschungsfragen** untersucht:

- Wie lässt sich ein erweitertes Wohlstandsverständnis auf der Grundlage etablierter Messsysteme, wie dem OECD-Better-Life-Index (BLI), auf der Ebene einer Stadt operationalisieren? (AP 1)
- Inwiefern und wie stark beeinflussen unterschiedliche Projekte und Initiativen von Stadt, Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bildungseinrichtungen die einzelnen Wohlstandsdimensionen des BLI? In welchem Verhältnis stehen dazu die ökologischen Nachhaltigkeitseffekte der Initiativen? Lassen sich absolute Entkopplungen beobachten? (AP 2)
- Wie lassen sich Transformationsprozesse in bestehenden Initiativen in den Quartieren, konzipiert als Reallabore, der Transformation ausweiten, neue Initiativen initiieren und vernetzen, um eine urbane Entwicklung zum Guten Leben bei reduziertem Umweltverbrauch weiter zu erhöhen? (AP 4). Wie kann die Partizipation von Flüchtlingen in diesen Prozessen gewährleistet werden (AP 6)? Inwieweit lassen sich erfolgreiche Initiativen auf andere Quartiere und Städte unter Berücksichtigung der entwickelten urbanen Wohlstandsindikatoren (vgl. AP 1) übertragen (AP 3)?

## 2. Projektdesign (Aufbau, Methodik, Kooperationen mit Wissenschaft und Praxis)

Das Vorhaben gliedert sich in insgesamt **sechs Arbeitspakete**. Diese sind als integriert zu verstehen, weil Arbeitspaket 1 und 2 die empirisch-analytische Basis für die Entwicklung und Umsetzung lokaler Experimente bilden: Arbeitspaket 1 entwickelt partizipativ einen urbanen Indikatoren für das Gute Leben (BLI) und bezieht diesen auf die Stadt Wuppertal. Arbeitspaket 2 unternimmt für Wuppertal auf Basis des in Arbeitspaket 1 entwickelten Indikatoren eine Kartierung bzw. Inventarisierung der Initiativen Guten Lebens in der Stadt Wuppertal und entwickelt ein Wirkungsmodell zur Abschätzung des Beitrags der Initiativen auf das Gute Leben in Wuppertal.

Abbildung: Projektdesign



Stand: September 2015

Die Arbeitspakete 3 und 4 bilden die Grundlage für experimentelle Settings zur Stärkung und Forcierung von Prozessen Nachhaltigen Wirtschaftens in Wuppertal. Arbeitspaket 3 entwickelt ein inter- und transdisziplinäres Forschungskonzept für Transformationslabore in Wuppertal, erarbeitet ein Faktorensatz kommunaler Übertragbarkeit und befasst sich mit der Verstetigung der Experimente über eine Institutionalisierung von Co-Design- bzw. Co-Production-Prozessen an der Bergischen Universität Wuppertal. Arbeitspaket 4 initiiert und begleitet ausgewählte Reallabore und -experimente in der Stadt: Auf Basis städtischer Initiativen und zusammen mit Unternehmensinitiativen, bürgerschaftlichem Engagement sowie Schulen/Bildungsinitiativen werden strategische Reallabore zur Steigerung und Ausweitung spezifischer Beiträge zum breit gefassten Wuppertaler Wohlstand umgesetzt. Arbeitspaket 5 koordiniert das Gesamtvorhaben, organisiert die geplanten Veranstaltungen, integriert die Ergebnisse und dokumentiert diese. Zudem wird der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Transformation angestoßen und begleitet. Arbeitspaket 6 schließlich erweitert die Wohlstandsperspektive um Integrationsmaßnahmen von Flüchtlingen.

### **3. Wesentliche Befunde und Ergebnisse**

#### **Arbeitspaket 1 (Indikatorenentwicklung):**

Eine erste Version des BLI-urban für Wuppertal wurde entwickelt. Als Basis hierfür wurden die Berechnung und Weiterentwicklungen des OECD Better-Life-Index und OECD Regional Well-Being sowie verfügbare Daten der Stadt Wuppertal verwendet. Über Experteninterviews wurden Informationen zur Entwicklung und Nutzung von Wuppertaler Nachhaltigkeitsindikatoren erhoben. Ein Prozess zur partizipativen Validierung des Indikatoren-Sets hat stattgefunden. Im ersten Schritt fand ein Workshop mit Mitgliedern von zivilgesellschaftlichen Initiativen statt (Januar 2016). Im zweiten Schritt wurde von Juni bis Juli 2016 eine schriftliche Befragung zur Validierung des Indikatoren-Sets und eine Befragung zum „Guten Leben“ in Wuppertal durchgeführt. Aktuell werden die Ergebnisse ausgewertet und die Vorstellungen der EinwohnerInnen Wuppertals vom Guten Leben in eine zweite, partizipativ validierte, Version des BLI-urban für Wuppertal integriert.

#### **Arbeitspaket 2 (Kartierung von Initiativen):**

Die Kartierung der Initiativen ist angelaufen. Hierzu wird aktuell an der Programmierung gearbeitet. Seit Dezember 2015 wurden hierzu 44 Interviews mit zivilgesellschaftlichen Initiativen im Schneeballverfahren durchgeführt. Das Wirkungsmodell befindet sich in der Entwicklung. Hierzu sollen 2017 leitfadengestützte Interviews mit relevanten AkteurInnen in den Reallaboren und Dokumentenanalysen in 2017 durchgeführt werden, um so den Beitrag, insbesondere der Reallabore, auf das Gute Leben in Wuppertal zu untersuchen.

Es ergeben sich Beiträge und Möglichkeiten der Integration mit einer entstehenden Plattform „Transformationsstadt“ (<http://www.transformationsstadt.de>), das im Rahmen eines geplanten Regionalen Innovationsnetzwerkes Transformationsstadt längerfristig im bergischen Städtedreieck (Wuppertal, Solingen, Remscheid) etabliert werden soll.

#### **Arbeitspaket 3 (Transformationsforschungslabor):**

Die Reallabore werden in ihrem Vorgehen wissenschaftlich begleitet und koordiniert, um die Vergleichbarkeit der für die Reallabore erhobenen Daten sicherzustellen. Es erfolgten konzeptionelle Arbeiten sowie Vorarbeiten zum qualitativ vergleichenden Indikatoren-Set und zur Narrativanalyse.

Über alle Reallabore hinweg wurde das Wissen zur Methode der Reallabore deutlich ausgebaut. Der enge Austausch mit Pionieren der transdisziplinären Forschung bzw. der Reallaborforschung wurde über mehrere Workshops und institutionelle Verknüpfungen sichergestellt. Es wurden 19 ExpertInneninterviews mit PraxispartnerInnen und WissenschaftlerInnen durchgeführt.

#### **Arbeitspaket 4 (Durchführung der Reallabore):**

**Reallabor Arrenberg:** Die Systemanalyse und die Begleitung des Praxispartners „Aufbruch am Arrenberg“ machte deutlich, dass der Verein das Feld des zivilgesellschaftlichen Engagements im Quartier dominiert. Auch wenn der „Aufbruch am Arrenberg“ bereits zahlreiche Projekte initiiert hat, spricht er einige Bevölkerungsgruppen im Quartier nicht an. Die Gruppe „Essbarer Arrenberg“ wird seit September 2015 als Reallabor begleitet. Das Co-Design wurde in den regulären Treffen der Gruppe erarbeitet. In einem Zielentwicklungs-Workshop wurden die Ziele der Gruppe gemeinsam konkretisiert. Darüber hinaus soll die Vernetzung mit Lebensmittel- und Landwirtschaftsakteuren vorangetrieben werden. Dazu wurden die ansässigen ProduzentInnen, VerarbeiterInnen und HändlerInnen von der Wissenschaft kartiert und die Ergebnisse für die Gruppe ansprechend aufbereitet und präsentiert. Der nächste geplante Schritt ist es nun die Vernetzung und den Austausch mit den Ernährungsakteuren im Quartier durch moderierte Treffen und Veranstaltungsformate zu vertiefen und Kooperationen mit der Gruppe Essbarer Arrenberg anzubahnen.

**Reallabor Döppersberg/B7-Sperrung:** Um die Auswirkungen der B7-Sperrung zu erfassen, wurden Daten über eine Online-Befragung, die Aufzeichnung und angelaufene Auswertung von Verkehrslagebildern, Verkehrszählraten, Luftmessdaten sowie eine Analyse von Wuppertaler Medien erhoben. In einem aktuell laufenden Modal-Shift-Experiment werden Änderungen in der Verkehrsmittelwahl durch das gezielte Angebot von ÖPNV-Freikarten für einen begrenzten Zeitraum untersucht. Bisher ist festzuhalten, dass sich (1) die negative Wahrnehmung der Sperrung über den Zeitverlauf abgeschwächt hat und (2) ein nennenswerter Modal-Shift weg vom motorisierten Individualverkehr hin zum Umweltverbund sichtbar wird. Zudem wurde festgestellt, dass (3) Personen, die in einem Stadtteil mit Schwebbahnanschluss wohnen, vom Pkw auf ÖPNV gewechselt sind. Das Reallabor erzielte in den Wuppertaler Regionalmedien positive Resonanz.

**Reallabor Mirker Quartier:** Im Mirker Quartier wurden die Beteiligungsstrukturen für eine Bottom-up-Quartiersentwicklung anhand von Dokumentenrecherche, Teilnahmen und qualitativen Interviews erfasst. Für die besonders relevante Vernetzungsplattform „Forum:Mirke“ wurde gemeinsam mit PraxispartnerInnen das Ziel einer neuen Struktur definiert. Mit dessen Ausarbeitung und der testweisen Implementierung wurde begonnen. Weitere empirische Arbeiten zur Erfassung von Ortsidentität und politischer Selbstwirksamkeit als wichtige Faktoren einer Quartiersentwicklung wurden aufgenommen. Bezüglich einer großflächigen, quartiersrelevanten (Brach-)Flächenentwicklung werden die

aktuellen trilateralen Gespräche zwischen Eigentümer, Stadt Wuppertal und Utopiastadt dokumentiert und hinsichtlich ihrer Bedeutung für Mitgestaltung der Quartiersentwicklung reflektiert.

**Reallabor Oberbarmen und Wichlinghausen:** Im Reallabor Oberbarmen/ Wichlinghausen wurde die Zivilgesellschaft darin begleitet, das Projekt „Haushüten“ zu starten. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines niederschweligen Modells zur Belegung, zum Erhalt und zur Sanierung leerstehender Objekte. Hierfür wurden im Dialog mit EigentümerInnen, interessierten MieterInnen sowie intermediären Akteuren fallspezifische und lokal sinnvolle Modelle zur Nutzung leerstehender Wohnungen oder Häuser erarbeitet: Das Projekt „Haushüten“ sieht vor, dass MieterInnen wie beispielsweise Auszubildende, Flüchtlinge, Studierende oder Künstler zu geringer Kaltmiete leerstehende Objekte bewohnen; diese engagieren sich dann für das Quartier oder renovieren die von ihnen bewohnten Räume. Zur Zielentwicklung des Reallabors wurde ein öffentlicher Workshop unter Teilnahme von BewohnerInnen, EigentümerInnen, MieterInnen, wesentlichen Stadtteilakteuren sowie projektrelevanten Institutionen und Multiplikatoren veranstaltet (Co-Design Workshops mit ca. 30 Teilnehmenden), um die Resonanz zum Reallabor zu erfassen und Möglichkeiten der Mitgestaltung zu eröffnen. Im Sinne der Co-Produktion wurde eine Steuerungsgruppe, das sogenannte „Haushüten-Gremium“ initiiert. Die Steuerungsgruppe trifft sich regelmäßig, mindestens monatlich. Ziel der Steuerungsgruppe ist die inhaltliche Begleitung des „Haushüten“-Projektes, Multiplikation der Projektidee in den Stadtteil, Aufbau einer breiten Basis zur langfristigen Verankerung und Verstetigung des Projektes. Zur weiteren Konkretisierung der Haushüten-Modelle wurde mit wesentlichen Multiplikatoren und thematisch relevanten Akteuren ein zweiter Workshop durchgeführt. Im Projektverlauf aufgetretene rechtliche Probleme (Miet-, Arbeits- und Steuerrecht) konnten weitgehend geklärt werden.

**Arbeitspaket 5 (Projektkoordination und Reallabor-Kompetenzzentrum):**

Ein vorläufiges Konzept für ein Reallabor-Kompetenzzentrum „Kompetenzzentrum zur Transformation“ ist erstellt. Das Kompetenzzentrum hat die Aufgabe, den Wissensaustausch und die Wissensvermittlung zum Thema Transformation – Nachhaltiges Wirtschaften für mehr urbanen Wohlstand – zu fördern, sowie in diesem Rahmen Kontakte und Kooperationen anzubahnen. Das Kompetenzzentrum für Transformation überschneidet sich stark mit der Transformationsagentur des AP3 und vernetzt aktive zivilgesellschaftliche Akteure mit Wissenschaft und Stadtgesellschaft, sodass eine Bündelung der Aktivitäten vorgesehen ist.

Auf Initiative des Projektes ist es bereits gelungen, durch die Plattform „Transformationsstadt Wuppertal“<sup>1</sup> verschiedene Initiativen und Forschungseinrichtungen in Wuppertal zu bündeln. Ziel der Transformationsstadt Wuppertal ist es, unterschiedliches Wissen aus der Praxis und der Wissenschaft zu bündeln und auszutauschen. Das Kompetenzzentrum führt die Ergebnisse der Transformationsstadt Wuppertal mit den Projektergebnissen zusammen, bereitet das daraus gewonnene Wissen auf und stellt es in geeigneten Formaten einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

#### **Arbeitspaket 6: Willkommen im Quartier (WIQ)**

Das Projekt startet erst zum 1. August 2016. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

#### **Folgende Veranstaltungen wurden im Rahmen des Projektes durchgeführt:**

Kick-off Veranstaltung, Schulungen in Transdisziplinärer Forschung und Empirische Methoden der Sozialforschung, Co-Design-Workshops in den Reallaboren, Monatliche Stammtische zur Vernetzung der Reallabore, regelmäßige Forschungskolloquien, Workshop zum „Guten Leben in Wuppertal“.

#### **4. Nutzen der Ergebnisse für die Praxis**

Die PraxispartnerInnen und WissenschaftlerInnen sind stärker miteinander vernetzt. Sie bekommen Einblick in die jeweilige unterschiedlichen Alltags- und Arbeitslogiken und lernen mit jedem Austausch mehr voneinander und miteinander.

PraxispartnerInnen fühlen sich in ihren Aktivitäten gestärkt. Sie erleben sowohl den Austausch als auch das „Im-Fokus-der-Wissenschaft-sein“ als motivierend und hilfreich unter anderem für die Außenwahrnehmung ihrer Projekte (Statusgewinn). Sie werden in den Reallaboren forschend begleitet und fachlich beraten.

WissenschaftlerInnen erlernen das praktische Vorgehen im Prozess des Co-Designs und der Co-Production. Sie erweitern ihre Kompetenzen über die Forschung hinaus hin zur Beratungsleistung von Zivilgesellschaft.

#### **5. Wichtigste Arbeitspapiere**

---

<sup>1</sup> vgl. <http://www.transformationsstadt.de/>

Katrin Maibaum, Michael Rose, Katharina Schleicher: Transforming Well-Being in Wuppertal – Conditions and Constraints; Conference for Transformative Research and Development in Urban and Regional Environments, 01.-03. September 2016, Free University of Bozen-Bolzano, Italy

Matthias Wanner in Kooperation mit Christian Hampe von Utopiastadt: A Real-World Laboratory for quarter development in partnership with „Utopia City“; International Sustainability Transitions Conference, 06.-09. September 2016 Wuppertal, Germany

Hans Haake und Katharina Schleicher: Transformative Indicators for Urban Transitions: Measuring the Regime while supporting niche movements? International Sustainability Transitions Conference, 06.-09. September 2016 Wuppertal, Germany